MITTEILUNGEN

AUS DEM
OBERÖSTERREICHISCHEN
MUSEALVEREIN
GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE

GRÜNDUNGSJAHR 1833

22. Jahrgang **August 1992** **Folge 3**

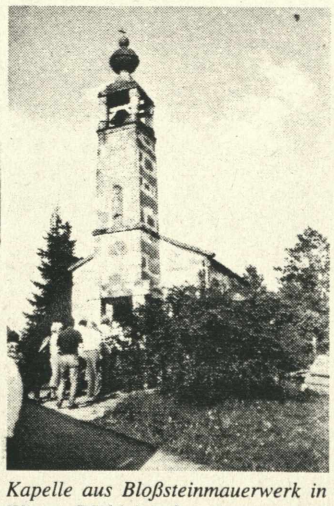
Arbeitskreis für Klein- und Flurdenkmalforschung in Oberösterreich

von Dietmar Assmann

Bereits zum dritten Mal fand in Oberösterreich eine Internationale Tagung der Klein- und Flurdenkmalforscher statt, und zwar vom 28.–31. Juni im Bildungszentrum St.Magdalena/Linz. Dies ist, wie Landtagspräsidentin Angela Orthner in ihrer Eröffnungsansprache ausführte, sicher ein Beweis für die großartige Arbeit des OÖ. Arbeitskreises für Klein- und Flurdenkmalforschung, der diese Tagung gemeinsam mit dem Institut für Volkskultur ausgerichtet hat. 140 Teilnehmer aus sieben europäischen Staaten trafen sich zu einem gemeinsamen Gedankenaustausch und diskutierten über die Fachvorträge und vielen Kurzreferate, in denen über neue Forschungsergebnisse berichtet wurde. Besonders hervorgehoben sei der Abschlußvortrag von Greti Büchi aus der Schweiz, die über „Schalensteine – Wegweiser und urzeitliches Kalendarium" sprach und das auch bei uns im Mühlviertel häufig anzutreffende Phänomen wissenschaftlich exakt darlegte. Besonderen Anklang fanden auch die beiden bestens vorbereiteten Exkursionen ins Florianer Landl sowie ins Untere Mühlviertel. bei der auch der seltene Vorgang des Pechölbrennens auf alten „Pechölsteinen" beobachtet werden konnte.

Teilnehmer der Internationalen Tagung der Klein- und Flurdenkmalforscher auf Exkursion

Der Arbeitskreis für Klein- und Flurdenkmalforschung in OÖ. ist aus der Arbeitsgemeinschaft für Heimatpflege 1977 als selbständige Einrichtung hervorgegangen und zählt derzeit unter der Leitung von Obfrau Konsulent Nelli Kainzbauer rund 220 aktive Mitglieder. Neben der karteimäßigen Erfassung von sakralen (z.B. Kapellen, Bildstöcke, „Marterl") wie profaner (z.B. Grenzsteine, Pranger) Klein- und Flurdenkmalen, zu denen auch die schon erwähnten „Schalensteine" zählen, bemüht sich der Arbeitskreis auch sehr erfolgreich um deren Erhaltung und wo notwendig auch Renovierung. Damit wird auch ein wesentlicher Beitrag zur Erhaltung der Eigenartigkeit unserer oberösterreichischen Kulturlandschaften geleistet, sind doch diese Denkmale zwar von ihrer Größe her wenig beeindruckend, durch ihre enorme Anzahl und ihre Vielfalt in summa aber genauso bedeutsam wie große Einzelobjekte. Viele dieser Erhebungen konnten in den letzten Jahren bereits publiziert werden, was ebenfalls zur Bestandssicherung beiträgt.



Kapelle aus Bloßsteinmauerwerk in Wienau/Mühlviertel

Zur Weiterbildung der Mitglieder veranstaltet der Arbeitskreis gemeinsam mit dem Institut für Volkskultur jährlich zwei Fachtagungen, bei denen es neben theoretischen Fachvorträgen auch um praktische Hinweise (z.B. fachgerechte Erhebungen, Inventarisierung, richtige Restaurierungsmethoden, Sicherung gegen Einbruchsdiebstähle) geht. Ein mehrmals im Jahr erscheinendens Mitteilungsblatt mit aktuellen Berichten und Hinweisen dient neben den Tagungen als Kommunikationshilfe. Mit den „Arbeitsblättern" wurde für alle Interessenten ein wertvoller Arbeitsbehelf bzgl. der Terminologie der Klein- und Flurdenkmale, Erhaltungsanleitungen, Literaturhinweisen etc. zusammengestellt. Derzeit ist eine ausführliche Bibliographie im Entstehen.

Dank der vielfältigen Bemühungen des Arbeitskreises konnte bereits eine spürbare Bewußtsseinsänderung hinsichtlich der Bedeutung und damit auch des Erhaltungswillens unserer Kleindenkmale erreicht werden, wozu auch die Kleindenkmäleraktion der Kulturabteilung beiträgt. In weiten Bereichen fehlen aber immer noch ehrenamtlich tätige Mitarbeiter, die sich um diese oft unscheinbaren, manchmal aber auch kunsthistorisch durchaus bedeutsamen Kleindenkmale annehmen, die

(Aus: OÖ.Kulturbericht 1992/7)

AUS DEM VEREIN:

N e u b e i t r i t t e : HR Mag. Walter Böhmig, Prof.i.R., Linz; Reg.Rat Hermann Deuring, Finanzbeamter i.P., Waizenkirchen; Olga Deuring, Waizenkirchen; Paula Franzmair, Pensionistin, Linz; Marianne Friedrich, Hausfrau, Linz; Ingeborg Keplinger, Pensionistin, Traun; wHR Dr. Erich Lehner, Linz; Johanna Lehner, Lehrerin i.P., Linz; Gertrud Lesslhumer, Linz; Dr. Anton Hagen, Linz; Dr. Felizitas Hagen, Linz; OStR. Dr. Franz Mairhofer, AHS-Professor i.P., Linz; Marianne Mairhofer, Hausfrau, Linz; Margott Matschi, Linz; Mag. Claudia Nölscher, Fremdenführer, Traun; Hermine Strassl, Pensionistin, Linz; Edeltraud Wagner, Linz.

Neue Jahrbuchabonnenten:
Hauptschule, Gosau; Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Schärding; Österr. Biographisches Lexikon, Wien.

T o d e s f ä l l e :
Lilla Breyer, Hausfrau; Konsulent Karl Etzelstorfer, Gemeindeskretär i.R., Gmunden; Dir. Luise Hamminger, Linz; Friederike Noska, Hausfrau, Linz.

Wallanlage auf dem Freinberg freigelegt

Für die Wallgrabung auf dem Linzer Freinberg waren beachtliche Erdbewegungen notwendig, doch hat sich die Mühe gelohnt, wie die interessanten Ergebnisse dieser Aufschließung beweisen.
Foto: Presseamt

Interessante Ergebnisse brachte eine Grabung des Linzer Stadtarchäologen Doz. Dr. Erwin Ruprechtsberger und von Dr. Otto H. Urban vom Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien am Linzer Freinberg zutage: In einem 27 Meter langen und 5,5 Meter tiefen Suchschnitt konnte eine dreiphasige Wallanlage zur Gänze freigelegt werden.

Die älteste Phase, die derzeit noch untersucht wird, stammt vermutlich aus der späten Bronzezeit und ist durch ein Feuer zerstört worden. Dies wird durch deutliche Brandreste an der Oberkante bestätigt. Auf diese erste Phase wurde in der Spätbronzezeit, 1000 vor Christus, ein rund zwei Meter hoher Sandwall aufgeschüttet. Auf der Wallkrone wurde ein hölzener, mit Lehm verputzter Wehrgang errichtet, der auf der Innenseite durch eine Holzkonstruktion gegen Abrutschen gesichert war.

Auch die zweite Phase des Walls wurde durch ein Feuer zerstört. Teile des Holzrahmenwerkes sind verkohlt und haben sich dadurch sehr gut erhalten. Nach der Brandkatastrophe lag der Wall mehrere Jahrhunderte unbenutzt. Zirka im zweiten Jahrhundert vor Christus haben die Kelten diese Ruine erneuert und neu befestigt. Unter anderem ist dies durch eine Steinsetzung an der Wallkrone nachweisbar.
Bei den Grabungen wurde an der Unterkante der zweiten Wallphase ein Bronzedepot aus der späten Bronzekultur gefunden: Drei bronzene Sichelklingenfragmente und ein sehr gut erhaltener Armreif mit feiner Ritzverzierung kamen dabei zum Vorschein. Außerdem wurden an Einzelfunden mehrere jungsteinzeitliche, 6000 Jahre alte Feuersteinspitzen geborgen.
Für nächstes Jahr ist geplant, den Suchschnitt auf vier Meter zu erweitern und schichtweise abzuschälen, um einerseits die Ergebnisse dieser Grabung zu kontrollieren und um Funde zu gewinnen, die den einzelnen Schichten zugeordnet werden können. Geplant ist weiters, den erweiterten Wallschnitt als sichtbares und begehbares Bodendenkmal zu erhalten.
(Aus "Was ist los" 1991/11)

Berichte über unsere Veranstaltungen

Juwele für Aug' und Ohr längs der Traun (9.5.1992)

Schon zu Beginn der Fahrt überraschte uns Dr. Jalkotzy mit einer Einführung in die Kunst des Orgelbaus und Orgelspiels.
Unsere erste Station, das kleine gotische Kirchlein von St. Ägyd, besticht durch seine helle, freundliche Einfachheit. Die erste Orgel läßt ihr Stimmchen ertönen. Im Gegensatz dazu hören wir anschließend in der Pfarrkirche Thalheim eine raumfüllende, besitzergreifende Stimme. Die Toccata von Bach klingt noch in uns nach, als wir an Schloß Traunegg vorbei, auf einer kleinen, gewundenen Straße. von blühenden Obstbäumen gesäumt, der Wallfahrts- und Hochzeitskirche Maria Schauersberg zustreben. Bemerkenswert sind das Schlinggewölbe und die gotische Madonna, welche nachträglich mit einem barocken Mantel umgeben wurde. Auch hier bekommen wir eine Kostprobe von der Orgel zu hören. In Ebensee besichtigten wir das Heimatmuseum, anstelle des Museums Neukirchen, das zur Zeit restauriert wird.
Nach einer Mittagsrast auf dem Gmundnerberg, mit schöner Aussicht auf den ganzen Traunsee, fahren wir gestärkt nach Ohlsdorf. Wir werden von Herrn Schuldirektor Schausberger erwartet und auf die Empore geführt. Herr Schausberger zog alle Register, um uns den Farbenreichtum einer Orgel nahezubringen. Die Erklärung der Orgeldisposition und die Geschichte der kleinen Orgel, die bereits dem Verfall preisgegeben war, als auch die Ausstattung der Pfarrkirche, wie das Gnadenbild "Maria zur guten Hoffnung", dürften uns als Höhepunkt dieser Fahrt in Erinnerung bleiben.
Nach einem Blick auf den mächtigen Turm mit neugotischem Spitzhelm gehts weiter nach Stadl-Paura. Die Pfarr-, zugleich Wallfahrtskirche "Zur Allerheiligen Dreifaltigkeit" von Joh.Michael Pruner erbaut, ist ein Zentralbau, architektonisch dem Trinitätsgedanken gewidmet. Drei Tabernakelaltäre - die Kirchenbänke lassen sich dem jeweiligen Altar zuwenden - drei Tore, drei Orgeln. Auffallend ist die gemalte Scheinarchitektur von Francesco Massenta.
Sehr interessant war als Abschluß das Schiffleutmuseum. Gut ausgestattet und liebevoll betreut, erweckt es Erinnerungen an Zeiten, die gar nicht so lange zurückliegen. (E.D.)

"Bauern- unser Leben, unsere Zukunft" - O.Ö. Landesausstellung (16.5.1992)

Schon während der Fahrt im Autobus gab uns Frau Dr. Hajdu einen Überblick auf das Programm des bevorstehenden Tages.
Erste Station war die Wallfahrtskirche St. Wolfgang am Stein. Ein Juwel barocker Baukunst - erbaut in den Jahren 1642-44 von Cipriano Novo.
Die Innenausstattung wurde von Johann Worath geschaffen. Eine Besonderheit sind die angeschlossene St. Anna Kapelle, die die Faschenmadonna beherbergt (dzt. Landesausstellung Schlägl), sowie die Außenkanzel. Bemerkenswert gut erhaltene Fresken und ein schönes Schmiedeeisengitter, beides aus der Bauzeit ca.1652 stammend, zeichnen die dazugehörige Friedenskapelle aus. Malerisch fügt sich die kleine Kirche in die hügelige Landschaft des Mühlviertels ein.
Die O.Ö. Landesausstellung im ehemaligen Meierhof des Stiftes Schlägl "Bauern - unser Leben - unsere Zukunft" nach dem Konzept von Hans Hoffer zeigt den Wandel im bäuerlichen Leben und Arbeiten, Probleme in Bereichen der Welternährung, die Erhaltung einer gesunden Umwelt und Natur, aber auch die Wichtigkeit einer lebensfähigen bäuerlichen Lebens- und Sozialstruktur. An Hand verschiedenster Beispiele wird der Kreislauf bäuerlichen Lebens und der Natur dargestellt. Der Besucher wird immer wieder herausgefordert, sich verschiedene Zusammenhänge selbst zu erarbeiten.
Nach einer gemächlichen Mittagsrast, die so mancher dazu nutzte, die Umgebung von Schlägl zu erkunden, hatten wir Gelegenheit, das barocke Stift Schlägl zu besichtigen. Es wurde von den Rosenbergern gestiftet und von den Prämonstratensern erbaut. Die Rodung, von jeher wichtigster Wirtschaftsfaktor

des Gebietes, wird durch die abgebildeten Rodungsschlägel im Stiftswappen dokumentiert.
Die Stiftskirche in den Jahren 1242-60 aus Stein erbaut, wurde später gotisiert und erweitert und das Innere im Frühbarock total umgeformt: Stuckarbeiten von Jakob und Georg Kandler, reichgeschnitztes Chorgestühl von Hans Georg Stempel, Schmiedeeisengitter von Hans Walz. Das übergroße Altargemälde Maria Himmelfahrt stammt von August Palme, welcher auch das Deckengemälde in der Bibliothek entwarf. Im mächtigen Turm konnten wir erst kürzlich freigelegte gotische Malereien bewundern.
Anschließend versuchten wir einen Blick auf den Schwarzenbergischen Schwemmkanal zu erhaschen. Dieser Kanal diente zur Holzschwemme und stellt eine Meisterleistung der Ingenieurkunst des ausgehenden 18. Jahrhunderts dar (Ing. Josef Rosenauer). Er überwindet die Wasserscheide und verbindet die Moldau mit der Donau. Ursprünglich für die billige Brennholzversorgung der Stadt Wien gedacht, wurde der Kanal 1868 zur Schwemme von Stammholz erweitert. Die letzte Schwemme fand 1916 statt.
Zum Abschluß besichtigten wir die barocke Pfarrkirche in Rohrbach, im Jahre 1697-1700 von Carlo Antonio Carlone erbaut, mit Kanzel und Orgelgehäuse von Hans Georg Stempel.
Frau Dr. Hajdu ist es sehr gut gelungen, uns das karge Leben der Bauern des Mühlviertels zu schildern, uns insbesonders aber auch den weitgespannten Bogen des kulturellen und kunstgeschichtlichen Schaffens in diesem Gebiet nahezubringen. (E.D.,A.K.)

Landeskundliche Exkursion ins Semmeringgebiet (28.-31.5.1992)

Diese bestens organisierte Reise wurde von 31 Damen und 8 Herren erwartungsvoll und pünktlich angetreten.
Das Sehenswerte dieser Fahrt nun in Stichworten:
Ausstellungen:
"Die Eroberung der Landschaft", N.Ö. Landesausstellung in Gloggnitz. Eine wichtige Informationsquelle für unsere Exkursion.
In Mürzzuschlag, das Wintersportmuseum mit einem Volkskundeteil.
Das Schützenscheibenmuseum in Scheibbs, wo uns glaubhaft erklärt wurde, daß die Schützen nur zufällig die Scheibe treffen.
Romanik:
Im ehem. Benediktinerstift Klein-Mariazell das romanische Portal in der Kapelle.
Die sehr gut erhaltenen romanischen Fresken in Muthmannsdorf "St.Peter am Moos".
In Scheiblingkirchen die kreisrunde romanische Pfarrkirche.
Der romanische Karner in Hartberg, wohl das bedeutendste sakrale Bauwerk der Oststeiermark.
Gotik:
Die frühgotische Kapelle im Schloßhof in Gloggnitz.
In der Hallenkirche "St.Wolfgang" in Kirchberg am Wechsel die gotische Kanzel aus der Capella speciosa (Klosterneuburg).
In Neuburg a.d.Mürz eine gotische Hallenkirche, in der zum ersten Mal in Österreich das Presbyterium in den Innenraum miteinbezogen wurde.
Weithin sichtbar am Pöllauberg eine gotische Wallfahrtskirche mit einem prächtigen klaren Innenraum, dem selbst das Barock wenig anhaben konnte.
Weiters in Annaberg die gotische Wallfahrtskirche und in Scheibbs die imposante gotische Hallenkirche.

Barock:
Im Schloßhof in Gloggnitz die Kirche "Maria Schnee".
Die Wallfahrtskirche in St. Corona am Wechsel mit schöner Aussicht.
In Hartberg die Stadtpfarrkirche.
Die schöne barocke Kreuzkuppelkirche von Carlone in Pöllau.
Im Stift Vorau die barocke Stiftskirche sowie Sakristei und Bibliothek. Dafür ist der Ausdruck "prachtvoll" sicher keine Übertreibung.
Die Wallfahrtskirche zu "Mariazell".
Das 20. Jahrhundert:
Die Volks- und Hauptschule in Berndorf besitzt die Einmaligkeit von je 12 verschiedenen, historisierenden Klassenzimmern (2500 v.Chr. bis 1814 n.Chr.). Mit dem Übersetzen von Hieroglyphen in der 1. Klasse "Ägypten", verblüffte uns unser Leiter, Herr Dr. Wacha, mit einer neuen Facette seines umfangreichen Wissens.
Die Landschaft:
Für sich alleine wäre sie schon eine Reise wert. Wir fuhren durch die Neue- und Bucklige Welt, um den grausamen Berg zu "erobern". Es galt das Preiner- und Kernhofer Gscheid zu überwinden und die Naturparks Pöllau und Ötscher zu durchqueren. Auch die Waldheimat und das Joglland mit dem Pfaffensattel werden uns in Erinnerung bleiben. Das Höllental machte auf der Heimfahrt noch seinem Namen alle Ehre.
Es war sicher der ausgewogene Gleichklang zwischen Natur und Kunst, der alle Beteiligten noch lange an diese vier herrlichen und fröhlichen Tage zurückdenken läßt. (F.R.H.)

"Bierwelt" - Ausstellung im Stadtmuseum Nordico (4.6.1992)

Bier trinkt man, darüber spricht man nicht, meinte Frau Vera Heiter zu Herrn Direktor Dr. Katzinger vom Nordico, bevor sie daranging, uns über das Thema Bierwelt zu berichten. Wir haben gelernt, welches Glas man für welches Bier nimmt, ... daß Bier das erste Nahrungsmittel ist, für das Werbung gemacht wurde. Die Sumerer waren die Ersten, die Bier brauten, dann die Ägypter und Römer. Über den ganzen Erdball ist Bier verbreitet. Auch der aus China-Japan stammende Reiswein "Sake" ist kein Wein, sondern ein Bier. Nur die weibliche Hopfenpflanze liefert die richtigen Bitterstoffe, die männliche Hopfenpflanze ist nicht nur überflüssig, sondern auch lästig.
Man reichte uns im wahrsten Sinn des Wortes: "Heiteres mit Pfiff"!
Es mundete uns köstlich. Wir danken herzlich! (H.St.)

Fahrt ins Weitraland (13.6.1992)

Gleich einem Hausherrn führte uns Herr Prof. Dr. Knittler durch Weitra. Zwei Deutungen gibt es für diesen Namen: mhd. wit und ahe (breiter Bach) und slaw. Wittraha (gewundener Fluß).
Aus einer Zollstätte, bereits 1182 erwähnt, entstand unter der Herrschaft der Kuenringer auf einem Granitrücken diese Burgstadt. Im 16. Jh. ging die Stadt in den Besitz von Wolf Rumpf über, dessen Witwe (Gräfin Arco) die Herrschaft Weitra in zweiter Ehe in die Familie Fürstenberg einbrachte.
Wir betreten die Stadt durch das Osttor und befinden uns auf einem wohl einmaligen Rathausplatz: Ein Dreieck auf zwei Ebenen. Auffallend sind die Fassaden der Häuser aus verschiedenen Jahrhunderten. Mit ihren Giebeln und Sgraffitoschmuck bilden sie ein harmonisches Miteinander. Vom Fenster des Festsaales im Rathaus sehen wir weit ins Land.
Die Bierbrauerei spielte in dieser Stadt eine große Rolle. Die Braumeile schützte vor Konkurrenz, 1645 sollen 33 Bürger die Braugerechtigkeit besessen haben. Wirtschaftlich von Bedeutung waren auch der Handel mit Salz, der Ackerbau und verschiedene Gewerbe. So befand sich "In der Brühl" eine Papiermühle an deren Stelle eine der bedeutendsten Waldviertler Textilfabriken

(k.u.k. Monopol) errichtet wurde. Der bereits stillgelegte Betrieb ist heute ein Museum mit einer Vielzahl sehenswerter Objekte, wie Webstühle, Textilentwürfe, Farbmuster, Druckmodel, Spitzen und Posamentrien. Der Besitzer, Herr Prof.Dr.Hackl, führte uns persönlich durch das Haus.
In den schönen Gewölben des Schloßgarten-Restaurants machten wir Mittagsrast, besichtigten die Kellergeschosse dieses Gebäudes und einige wagten den Gang durch eine Art Erdstall. In der Stadt gibt es übrigens mehrere solcher Geheimgänge (Fluchtanlagen, Verstecke).
Unser Nachmittagsspaziergang führte uns über den Auhof (schöne gotische, geschnitzte Korbbalkendecke) zur Stadtpfarre Hl.Peter und Paul, einem romanischen Bau. Die Freskenwand "Das jüngste Gericht" und "Die Passion" stammen jedoch aus dem 15. Jh. An der Außenmauer fällt ein Steinrelief "Jesus am Ölberg" auf. Weiter ging es an der Stadtmauer entlang ins Lederertal zum Bürgerspital. Die dazugehörige Hl. Geistkirche ist mit gut erhaltener gotischer Wandmalerei aus der Bauzeit ausgestattet.
Letzte Station unserer Exkursion ist Alt Weitra mit seiner ebenfalls Peter und Paul geweihten romanischen Kirche ohne Turm und dem Mausoleum der Familie Fürstenberg. (E.D.)

52. Linzer Spaziergang - Margarethen (25.6.1992)

Wer kennt ihn nicht, den Anblick des Linzer Kalvarienberges mit seinem Sandsteinkreuz?
Bei teilweise strömendem Regen führte uns die charmante Begleiterin Frau Gundi Grabner durch den Ort Margarethen, berichtet von Kelten- und Römeransiedlungen an diesem Platz und von einer Einsiedlerklause um die Jahrtausendwende.
Bereits 1381 wird hier die Kirche zur Hl.Margarethe erwähnt, die 1784 nach mehrmaliger Zerstörung durch Überschwemmungen und Brände niedergerissen wurde. Im 16. Jahrhundert wurde eine Wasserleitung nach Linz gebaut. Über die Kalvarienbergstiege mit ihren Kreuzwegstationen - die 12. Station in Form einer Bühne mit lebensgroßen Holzplastiken von F.Liebert und nachträglich hinzugefügten Statuen - gelangen wir zur Kalvarienbergkirche mit vorgelagertem Friedhof und Hl.Grab Kapelle. Letztere eine Stiftung von Bürgermeister Ludwig Preller aus dem Jahre 1659.
Den Abschluß dieses Spazierganges bildet die Maria Thal-Kapelle. Sie ist heute noch das Ziel der Wallfahrten und birgt einige Kostbarkeiten. Zart und fein sind Stuck und Fresken. Den Mittelpunkt des Hochaltares aus Marmor und Glanzstuck bildet eine Muttergottesstatue aus Sandstein, entstanden um 1350, im Barock neu gefaßt. Die vier Statuen in den Nischen sind aus Holz geschnitzt und weiß bemalt. Gegenüber der Kapelle steht das Bethaus, heute Pfarrsaal, auf mächtigen Pfeilern mit Rundbögen über den Abhang gebaut. (E.D.)

Exkursion ins Machland (25.4. und 28.6.1992)

Die Ufer der Donau waren in diesem Gebiet schon seit langer Zeit besiedelt. Einerseits war die durch Anschwemmungen entstandene Ebene (Buchten) fruchtbar, andererseits hielten die Berge im Norden den böhmischen Wind ab.
Durch die Steyregger Bucht, vorbei an Tabers- (Tafersheim), einem wichtigen Donauübergang, führte uns Herr Arch.Dipl.Ing.Kleinhanns direkt nach Pulgarn. Der Hl. Geist Orden hatte hier eine Alten- und Krankenpflege eingerichtet. Im Jahre 1500 stark baufällig geworden, wurde die Kapelle neu gestaltet, der gotische Stil beibehalten, der Raum mit den hohen Fenstern wirkt leicht und beschwingt. Zwei geschnitzte Figuren von guter Qualität zieren den Altar. Im ältesten Teil der Klosterkirche wurden gotische Fensterumrandungen, an der Decke vier Evangelisten sorgfältig freigelegt. Durch den dichten Auwald gelangen wir zur Ruine Spielberg (von umspült). Die mächtige Burganlage - allein der Burghof mißt 3.800 m² - am Tor das Wappen der Scherffenberger,

war bis 1670 überdacht. Gut erkennbar der romanische Bergfried, die spätgotischen Steinwände der Türen und Fenster, sowie die Konsolen in der Kapelle.
An Mauthausen vorbei, die Salzstraße entlang, liegt am Beginn ins "wilde Bergland" die Filialkirche Niederzirking. Die reiche Ausstattung überrascht. Zu sehen sind wunderbares Blendmaßwerk und zwei hochwertige Seitenaltäre mit Rebenschnitzwerk.
Wir gönnen uns einen Blick auf Schloß Poneggen (Schopfwalmdach, die Fenster bedauerlicherweise unpassend erneuert - bekannt durch die von der Herrschaft Thürheim gegründete Strümpfewirkerei und die dazugehörige Arbeitersiedlung) und Schloß Schwertberg.
Über Perg (der Befestigungsturm ist zugleich Kirchturm), Arbing, Baumgartenberg gelangen wir nach Klam. Die Burg Clam zeigt sich im Sonnenschein von ihrer schönsten Seite. Erbaut wurde sie 1149 von Otto von Machland, dessen Wappen das Landeswappen von Oberösterreich wurde. In den vergangenen zwanzig Jahren wurden umfangreiche Restaurierungen am Gebäude und am Inventar durchgeführt und so konnten wir manch Schönes und Kostbares bewundern, u.a. im 4. Stock des Palas die 1951/52 freigelegten romanischen Fresken der ehemaligen Hauskapelle.
Zum Abschluß des Tages begaben wir uns in eine ganz andere Zeit. In Mitterkichen wurden 1980 Grabbeigaben aus der Zeitepoche um 700 vor Chr. gefunden und daraufhin ein großes Gräberfeld und Siedlungsreste freigelegt. Zu besichtigen waren die Nachbildung eines Hallstattdorfes und eines Grabhügels mit dem Grab einer Fürstin. (E.D.)

Fahrt nach Budweis (4.7.1992)

Mit unüblicher Verspätung, jedoch guten Mutes begann unsere Fahrt. Die gewählte Route durch das romantische Moldautal entzückte. Vorbei an Rosenberg und dem historischen Krumau kamen wir nach Goldenkron, einer Gründung der Zisterzienser von 1263. Parallelen mit Heiligenkreuz sind in der Schutzengelkapelle mit frühgotischem Portal und im Kreuzgang zu bemerken. Ungewöhnlich die Ausschmückung des Kreuzgangs mit reichem Rokokozierat. Besterhaltener Teil ist der gotische Kapitelsaal. Nach Aufhebung des Klosters 1785 diente Zlatá Koruna als Fabrik.
Vor Mittag steht noch ein Kurzbesuch im Südböhm. Museum in Budweis auf dem Programm. Exponate aus schwarzem Glas überraschen uns, deren Herstellung wohl ein Geheimnis bleiben wird. Am gewitterschwülen Nachmittag quälen wir uns den Berg von Hluboká hinauf. Dieses Schloß der Schwarzenberg gestaltete 1841 ein Wiener Architekt der Romantik im Tudor-Stil, Vorbild war Windsor. Neben reicher Ausstattung und bemerkenswerter Holzverarbeitung der Türen und Wände beeindrucken die Familienportraits der Schwarzenbergs. Man zeigt auch einen Einlegeschrank des 18. Jh. aus dem Besitz A.Stifters.
Ein Spaziergang durch Budweis unter der bewährten Führung Herrn Dr. Wachas beschließt den Nachmittag. Die historische Gaststätte der Fleischbänke schützt uns während eines heftigen Gewitterregens bevor wir die Heimfahrt antreten.
(B.Sch.)

Neues vom römischen Wachturm im Kürnbergerwald

Die im Vorjahr von Frau Dr. Schwanzar ergrabenen Baureste des römischen Wachturmes konnten im Herbst 1991 nicht mehr konserviert werden.

Nun wurde unter Anleitung von Univ. Doz. Dr.Ubl vom Bundesdenkmalamt im Rahmen des praktischen Unterrichtes an der HTL Linz. Goethestraße. damit begonnen. die Reste des schadhaften Mauerwerks zu numerieren. zu säubern. zeichnerisch darzustellen und fachgerecht aufzumauern. Für die Fachlehrer Helmut Rechberger. Franz Abfalterer und die Schüler der 2. BTA. 2. BTB. 2. BTC. 2. BTD und 5.Bf. war die Umstellung auf eine ungewöhnliche Baustellensituation und auf alte Handwerkstechniken eine interessante und willkommene Abwechslung. Besonderer Dank gilt der Freiwilligen Feuerwehr Wilhering. die die Baustelle mit Wasser versorgte.

H. Ro.

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Organisation : Prof. Emil Puffer

Anmeldungen für alle Veranstaltungen sind ab

Dienstag, 1. September 1992 , 9.00 Uhr

im Vereinssekretariat möglich. Anmeldungen von Berufstätigen und Auswärtigen sind ausnahmsweise auch schriftlich bzw. telefonisch möglich, Anrufe können jedoch am Anmeldetage erst ab 10.30 Uhr entgegengenommen werden.
Pro Person werden höchstens vier Karten für eine Exkursion ausgegeben. Vorbestellte Plätze, die nicht mindestens zwei Wochen vor der jeweiligen Fahrt bezahlt sind, werden bei Bedarf ohne weitere Verständigung an andere Interessenten vergeben. Wir bitten Sie, die Kosten für Eintagesfahrten gleich bei der Anmeldung zu bezahlen. Danke!

1. September 1992 (Dienstag)

Kastner-Ausstellung im Schloßmuseum

Der 90. Geburtstag von Professor Dr. Walther Kastner ist der Anlaß, seine im Jahre 1975 dem Landesmuseum geschenkte Sammlung geschlossen zu präsentieren. Sie bietet einen einzigartigen Überblick über die österreichische Malerei des 18. - 20. Jahrhunderts, ergänzt durch eine der erlesensten Sammlungen mittelalterlicher Plastik und Goldschmiedekunst, sowie einige wenige, aber bedeutende Werke der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts. Erstmals sind auch die Schenkungen der letzten Jahre zu sehen, darunter auch Werke von Klimt und Schiele, sodaß auch Kenner dieser Sammlung mit Überraschungen rechnen dürfen.

Ort und Zeit: Kassenraum des Schloßmuseums **14,00 Uhr**

Führung: Dr. Lothar Schultes

Da es sich um einen museumseigenen Bestand handelt, ist der Eintritt für Mitglieder frei!

5. September 1992 (Samstag)

Längs des Weinsberger Waldes

Allgemein ist man der Ansicht, das Mühlviertel nahezu wie seine eigene Hosentasche zu kennen. Deshalb soll diesmal ein eher unbekannteres Gebiet des Mühlviertels aufgesucht werden - wo es sich zum Waldviertel wendet, das ebenfalls viele Schönheiten aufzuweisen hat. Eine kleinere Wanderung ist ebenfalls eingeplant, um die reizvolle Landschaft noch einprägsamer erleben zu können.

Fahrtverlauf: Linz - Freistadt - Harrachsthal - Wienau (Steinmetzarbeiten ungewöhnlicher Art) - Weitersfelden (spätgotische Kirche) - Kaltenberg (barocke Wallfahrtskirche) - Unterweißenbach - Königswiesen (prächtige spätgotische Kirche, Heimathaus; Mittagsrast) - Pierbach (Staffelkirche) - Pabneukirchen (Hallenkirche) - halbstündige Wanderung durch das Senftmühltal und anschließende Jausenrast) - Perg - Linz.

Abfahrt: Schillerplatz (Reisebüro Raml) **7,30 Uhr**

Leitung: Arch. Dipl.Ing. Günther Kleinhanns

Busfahrt, Führungen und Eintritte für Mitglieder S 250,--
für Angehörige S 300,--
für Jugend S 125,--

12. September 1992 (Samstag)

Verborgene Kostbarkeiten jenseits der Maltsch

Das südböhmische Grenzgebiet, das an das untere Mühlviertel anschließt, wurde von den Touristen noch nicht entdeckt, obwohl es mit sorgsam gepflegten Wallfahrtskirchen, gut erhaltenen Burgen und vor allem mit einer herrlichen, nahezu noch unberührten Landschaft aufwarten kann. Wir wollen deshalb diese bisher kaum erschlossene Gegend aufsuchen, wenn auch die dortige Infrastruktur nicht perfekt sein sollte.

Fahrtverlauf: Linz - Unterhaid - St. Johann ob der Maltsch (Wallfahrtskirche, Trinkwasserstausee) - Rimau (Wallfahrtskirche mit Ambit) - Forbes (ehemaliges Augustinerkloster) - Zar (Mittagessen) - Sonnberg (Burg mit einer Ausstellung von Bauernmöbel) - Gutwasser (Wallfahrtskirche) - Reichenau an der Maltsch (Wallfahrtskirche Maria Schnee) - Freistadt - Linz.

Abfahrt: Schillerplatz (Reisebüro Raml) **7,00 Uhr**

Leitung: Senatsrat Dr. Georg Wacha

Busfahrt, Führungen, Eintritte und ein komplettes Mittagessen
für Mitglieder S 250,—
für Angehörige S 300,—
für Jugend S 125,—

Gültigen Reisepaß nicht vergessen!!!

17. September 1992 (Donnerstag)

53. Linzer Spaziergang: Auf den Spuren der Habsburger

Man glaubt, daß nur Kaiser Friedrich III. als einziger Habsburger nennenswerte Spuren in Linz hinterlassen hat. Im Verlauf dieses Spazierganges wird bewiesen, daß diese Annahme nicht stimmt. Es werden Objekte aufgesucht werden, die in vieler Hinsicht an die kaiserliche Familie erinnern, so etwa das Alte Rathaus, die Dreifaltigkeitssäule, das Landhaus und sogar die Donaulände; auch manches, oft amüsantes Histörchen über einzelne Mitglieder dieser Familie wird dabei zu Gehör gebracht werden.

Ort und Zeit: Dreifaltigkeitssäule auf dem Hauptplatz **14,00 Uhr**

Führung: Frau Hiltraude Stadler

Freiwillige Spenden erbeten!

25. - 27. September 1992 (Freitag bis Sonntag)

Landeskundliche Exkursion in das Wipptal

mit Besuch der Südtiroler Landesausstellung im Kloster Neustift bei Brixen

Das Wipptal, vielen nur bekannt vom Durchfahren auf der Brenner-Autobahn, reicht von der Sillschlucht südlich von Innsbruck bis zur Sachsenklemme nördlich von Brixen. Seit alters wird es geprägt von einem Verkehrsweg europäischer Bedeutung. Es hat bis in unser Jahrhundert seine alte bäuerliche Struktur erhalten, bietet aber auch dank des relativen Wohlstandes viele kunstgeschichtliche Kostbarkeiten, nicht nur in seinem Hauptort Sterzing.
Neben den landeskundlichen Besonderheiten dieser Tallandschaft nördlich und südlich des Brenners steht auch der Besuch der ersten Südtiroler Landesausstellung am Programm. Unser Standquartier (Hotel mit Hallenbad, Menüauswahl) liegt in Trins (1214 m) im vorderen Gschnitztal.

Fahrtverlauf: 1. Tag: Linz - Autobahn - Hall in Tirol - Sistrans (Beispiel eines typischen "Mittelgebirgs"-Dorfes; Mittagsrast) - Matrei (Pfarr- u. Wallfahrtskirche, Johanneskirchlein, ehemalige Ballei) - Trins.

2. Tag: Trins - Sterzing (kurzer Stadtrundgang, Spitalskirche, Mithrasstein) - Reifenstein (Burgbesichtigung) - Mauls (Mittagsrast) - Neustift (Besuch der Landesausstellung "850 Jahre Kloster Neustift") - Trens (bedeutende Wallfahrtskirche) - Gossensass (Pfarrkirche mit Fresken von M. Günther, Knappenkapelle) - Trins.

3. Tag: Trins - Steinach (Pfarrkirche) - Navis (Rest der alten Pfarrkirche, Neubau von C. Holzmeister) - Aufenstein (Burgruine, älteste Fresken Nordtirols) - St. Kathrein (Mittagsrast) - Lofer - Autobahn - Linz.

Abfahrt: Hauptplatz, beim Alten Rathaus **7,30 Uhr**

Leitung: Hofrat Dr. Dietmar Assmann

Busfahrt, Reiseleitung, Führungen und Eintritte, 2 Halbpensionen
für Mitglieder S 1.500,—
für Angehörige S 1.700,—
für Jugend S 750,—

Nur wenige Einbettzimmer vorhanden!

Reisepaß oder Personalausweis nicht vergessen!

6. Oktober 1992 (Dienstag)

"Fluß ohne Wiederkehr" - Ausstellung im OÖ. Landesmuseum

Die Themen zu einer Naturschutzausstellung stellen sich in der heutigen Zeit zwanglos: Verlust der ökologischen Vielfalt, Artensterben, Übernutzung durch Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Wasserwirtschaft, Waldsterben, belastete Böden, ausufernde Siedlungstätigkeit, Erschließung der Landschaft für Fremdenverkehr und Straßenbau.
Die Traun, ein bedeutendes Landschaftselement, hat mit allen diesen negativen Einflüssen bereits Bekanntschaft gemacht, denn die Auswirkungen des zerstörerischen Umganges mit der Natur sind entlang dieses Flusses zu sehen. Die Verbindung mit der Vergangenheit stellt eine 23 Meter lange Landkarte des Traun-tales aus dem Ende des 17. Jahrhunderts her.
Die Ausstellung will dazu beitragen, daß Naturschutzprobleme erkannt werden und mit der Natur schonender umgegangen wird.

Ort und Zeit: Eingangshalle des Landesmuseums (Museumstraße) **14,00 Uhr**

Führung: Dr. Gerhard A u b r e c h t

Eintritt: Zum Gruppen- bzw. Seniorentarif, Führung gratis!

17. Oktober 1992 (Samstag)

"Wallfahrten im Innviertel"

Unter diesem Titel findet im Stift Reichersberg eine kleine Ausstellung statt, die anhand von Votivgaben, Wallfahrtsbildchen und anderen Zeugnissen der Volksfrömmigkeit das Wallfahrtswesen im Innviertel aufzeigt. Bei der Hin- und Rückfahrt werden einige charakteristische Wallfahrtsorte dieses Landesteiles besucht.

Fahrtverlauf: Linz - Peuerbach - Glatzinger Brünndl bei Kopfing (neuerbautes Wallfahrtskirchlein) - Schardenberg (Fatima-Heiligtum) - Reichersberg (Besuch der Ausstellung; Mittagsrast) - St. Florian bei Helpfau (Wallfahrt zum heiligen Florian) - Maria Schmolln (Filiation von Maria-Hilf) - Geiersberg (Wallfahrt zum heiligen Leonhard) - Autobahn - Linz.

Abfahrt: Schillerplatz (Reisebüro Raml) **8,00 Uhr**

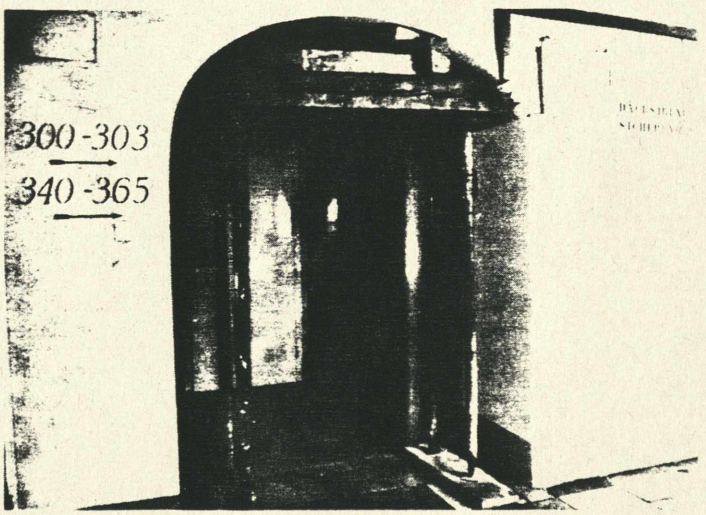
Leitung: Hofrat Dr. Dietmar Assmann

Busfahrt, Reiseleitung, Führungen und Eintritte
für Mitglieder S 250,--
für Angehörige S 300,--
für Jugend S 125,--

Revitalisierung des Rathausgeviertes

Höhepunkt der Linzer Altstadtsanierung – Fertigstellung ist etappenweise bis 1999 vorgesehen

Ein bedeutender Beitrag zur Erneuerung der Linzer Altstadt ist die Revitalisierung des Rathausgevierts. Nach einstimmigem Beschluß im Planungs-, Hochbau- und Finanzausschuß wird, wie Bürgermeister Dr. Dobusch bekanntgab, im nächsten Jahr mit den Sanierungsmaßnahmen in diesem Gebiet begonnen. Bei diesem städtebaulichen Großvorhaben werden die Innenhöfe für Fußgänger geöffnet, die Erdgeschoßzonen für öffentliche Nutzung zur Verfügung gestellt und die denkmalgeschützten Häuser in diesem Gebiet generalsaniert. Der aus einem Wettbewerb hervorgegangene Vorentwurf der Architekten Peter Kotraschek, Rüdiger Stelzer und Walter Hutter wurde bereits überarbeitet, und es entstand nun mit Gesamtkosten von rund 588 Millionen Schilling eine wesentlich günstigere Variante als ursprünglich geplant. Die Fertigstellung der Sanierungs- und Umbaumaßnahmen ist bis 1999 vorgesehen.



Daß die Renovierungsarbeiten im Linzer Rathausgeviert dringend notwendig sind, beweisen zahlreiche Pölzungen in Gängen und Räumlichkeiten, die bauliche Sicherungsmaßnahmen auf jeden Fall erfordert hätten. *Foto: Presseamt*

Stadtzentrum mit Innenhöfen

Die Sanierungsmaßnahmen im Rathausgeviert umfassen neben dem Alten Rathaus zehn Häuser am Hauptplatz, an der Rathausgasse, der Pfarrgasse sowie auf dem Pfarrplatz. Neben den Gebäuden soll aber vor allem der Innenbereich dieses Viertels neu gestaltet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Eine Erweiterung der innerstädtischen Fußgängerzone macht mit insgesamt neun Aus- und Eingängen die Höfe, wie zum Beispiel den Arkadenhof, zum Anziehungspunkt für Passanten. Die Stadt Linz investiert über 41 Millionen Schilling für die öffentliche Nutzung der Erdgeschoß- und Hofzonen. Hier sollen verschiedene Lokale und Geschäfte zum Bummeln und Verweilen einladen. Alle Wohnungen in diesem Gebiet bleiben – bis auf eine – erhalten.

Modernisierung der Amtsräume

Zu den wesentlichen Planungsaufgaben zählt ebenfalls die Sanierung des Alten Rathauses. Der derzeit unübersichtliche Amtsbau mit verwirrenden Gängen und Stiegenhäusern, verwinkelten und schlecht belichteten Büros mit altmodischen Kohleöfen soll durch ein klares Erscheinungsbild überschaubar und bürgerfreundlich gestaltet werden. Größere Büroräume, bessere Sanitäranlagen und eine funktionierende Haustechnik schaffen dann für die rund 235 Mitarbeiter optimale Arbeitsbedingungen.

Im Zuge der Sanierung wird auch der Gemeinderatssaal neu gebaut und auf 215 Quadratmeter vergrößert. Durch die Verlegung des Amtes Datenverarbeitung in das neue SBL-Gebäude kann auch der ehemalige Renaissancesaal im ersten Stock wieder als Repräsentations- und Veranstaltungssaal revitalisiert werden. Die Planung erlaubt ebenfalls eine besser nutzbare Foyergestaltung und eine wesentlich funktionellere Gestaltung des Verwaltungsbereiches.

Wertvolle Bausubstanz

Alle Häuser im Rathausgeviert stehen unter Denkmalschutz. In Absprache mit dem Bundesdenkmalamt wird bei der Revitalisierung größter Wert auf altstadtgerechte Erhaltung gelegt.

Die Sanierung des Alten Rathauses mit seiner Bausubstanz aus Gotik, Renaissance und Barock erfordert besonders einschlägige Erfahrung. Im Bereich der Bauverwaltung, insbesondere im Planungsamt, Abteilung Altstadterhaltung, und im Hochbauamt verfügen die dort tätigen Mitarbeiter über die entsprechenden Kenntnisse, wie die Revitalisierung des Prunerstiftes oder des Kremsmünsterer Stiftshauses bereits eindrucksvoll bewiesen hat. Die Bauverwaltung wird daher auch mit der Projektleitung und der zeit- und kostengerechten Abwicklung bei den Baumaßnahmen betraut. Ein weiterer Vorteil dabei: Die Bauverwaltung kann direkt mit den bauausführenden Firmen verhandeln und dadurch die Wünsche und Vorstellungen der Stadt entsprechend exakt und nachdrücklich umsetzen.

Noch im heurigen Jahr wird mit der Sanierung der öffentlichen WC-Anlage begonnen. Auch die Detailplanung soll dieses Jahr noch abgeschlossen werden. Im Herbst 1993 erfolgt der Abbruch des Hofgebäudes und des Gemeinderatssaals; es wird mit der Unterkellerung begonnen.

(Aus "Was ist los" 1992/7)

Ich will für mein Geld zwar Höchstzinsen, aber...

...ich mag nicht darum feilschen. Deshalb spare ich jetzt maximal. Bei der Allgemeinen Sparkasse Oberösterreich.

Das Feilschen um bessere Sparzinsen ist mir jahrelang auf die Nerven gegangen. Aber wer will schon auf gutes Geld verzichten? Dann habe ich einmal zufällig in einer Geschäftsstelle der Allgemeinen Sparkasse nach den Sparzinsen gefragt. Und da hat man mir das Maximalsparbuch mit garantierter Höchstzins-Automatik angeboten. Immer maximale Zinsen. Ganz ohne Feilschen. Jetzt hab' ich nicht nur mein Maximalsparbuch, sondern auch mein Konto dort. Optimal.

Allgemeine Sparkasse Oberösterreich

AS-M2 92 / IMT

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger):
Oberösterr. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde
Redaktion: Prof. Emil Puffer und Dr. Alexander Jalkotzy
Inhalt: Vereinsnachrichten
Verwaltung: Landstraße 31 (Ursulinenhof), 4020 Linz

Bürozeiten: Mo - Di 9.00 - 12.00
Mi 9.00 - 13.00
Do 16.00 - 18.00

Telefon (0732) 77 02 18

Bankverbindung: Allgem. Sparkasse Linz
Konto Nr. 0200-302610, BLZ 20320

P. b. b.
Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020 Linz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich (früher bis 2013: Mitteilungen Gesellschaft für Landeskunde Oberösterreichischer Musealverein)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 22_3

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Mitteilungen Gesellschaft für Landeskunde Oberösterreichischer Musealverein 1992/22/3 1-12